

Moderne in Stendal

Bauhaus Dessau und die Moderne in Sachsen-Anhalt

www.stendal-tourist.de





**Auf den Spuren der Moderne
Nirgends sonst in Deutschland
kann man so viel Bauhaus und
Moderne erleben wie in Sachsen-
Anhalt. Die bedeutenden Bauhaus-
Stätten in Dessau-Roßlau und
weitere prägende Orte aus der Zeit
der Moderne, etwa in Magdeburg, Halle (Saale),
Aschersleben oder Sangerhausen, laden zu einer
spannenden Spurensuche ein. 39 Bauwerke aus
der Zeit der klassischen Moderne (1919–1933)
zeugen von kreativen Köpfen in Architektur,
Technik und Kunst, die den Traum von einem bes-
seren Leben Wirklichkeit werden lassen wollten.
www.bauhaus-entdecken.de**

Auf den Spuren der Moderne in Stendal

Die Entwicklung der Architektur der klassischen Moderne, die nach dem 1. Weltkrieg begann, schließt verschiedene Strömungen ein, die sich mitunter nicht eindeutig voneinander abgrenzen lassen. Dazu gehören unter anderem die Heimatschutzarchitektur, der Expressionismus, die Neue Sachlichkeit und das Bauhaus. Gemeinsam ist ihnen die Abkehr vom Historismus. Während der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1933) herrschte auch in Stendal eine große Aufbruchsstimmung, die alle Bereiche des Lebens durchzog. Orientiert an den modernen Erfordernissen und Lebensbedürfnissen entstanden öffentliche und private Bauten nach neuen Baugrundsätzen – hinsichtlich des Materialeinsatzes, der Gestaltung und Anwendung neuer Technologien. Die vorgestellten Architekturbeispiele tragen überwiegend Merkmale des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit.

Sämtliche vorgestellte Bauten sind als Kulturdenkmale erkannt und geschützt nach dem DenkmSchG-LSA.



Breite Str. 20 – 21

Architekt: Fritz Ehardt, Berlin
Baujahr: 1929/30

Das Kaufhaus ist ein frühes Beispiel für einen ummauerten Stahlskelettbau in Stendal. Von hoher Bedeutung ist ebenso die architektonische Gestaltung der Fassaden, bei denen die äußeren Stützen alle Geschosse durchlaufend vor die Wand treten und dazwischen schmalere Vorlagen gespannt sind, sodass ein strenger Rhythmus das Wandrelief bestimmt. Die Brüstungen und Pfeiler sind mit einem scharrierten Edelputz verkleidet. Die Pfeiler, mit ihrem nach vorn spitz zulaufendem Querschnitt, den „zackigen“ rahmenden Viertelstäben und der eingekerbten Oberflächenbehandlung sowie dem schrägen Abschluss über der Dachlinie hinaus, verleihen der Architektur expressionistische Züge. Der Baukörper jedoch mit einem Flachdach, der bandartigen und früher sprossenreichen Durchfensterung und der großen Abrundung der Ecke ist im Stil der Neuen Sachlichkeit angelegt.

Der markante Eckbau stellt durch das Prinzip der Wandauflösung mittels Strebepfeilern Bezüge zur benachbarten gotischen Marienkirche her. Im Innenraum sind in charakteristischer Form zwei Lichthöfe mit dem dazugehörigen Galleriesystem, ein hochwertiger Treppenaufgang mit seitlichen Schaufenstervitrinen und Buntglasfenstern nach Entwürfen des Bauhauswerkmeisters Josef Albers erhalten.



Bruchstr. 24, 25

Architekt: Jacob Büsen, Stendal

Baujahr: 1934

Das Gebäude weist sowohl Elemente des Expressionismus als auch der Neuen Sachlichkeit auf. Prägend sind der mit Klinkern aufwendig plastisch gestaltete Erker, die weit vorkragende Traufe zur Straße hin, das deutlich zurückgestuft ansetzende, steile Satteldach, die kubischen, mehrfach gestaffelten Anbauten an der Rückseite und das um Ecken geführte Fensterband.



Vogelstr. 1a

Architekt: Jacob Büsen, Stendal
Baujahr: 1929

Die ehemalige Stendaler Großgarage bestand aus einem Vorderhaus mit Ersatzteillager, einem U-förmig, gepflasterten Weg, drei rückwertigen Flügeln mit ca.30 Garagenräumen jeweils mit radialen Torführungsschienen davor sowie einer Tankstelle. Als eine Art Vorläufer der Bauaufgabe Parkhaus ist sie in ihrem fast komplett erhaltenen Zustand heute von sehr großer Seltenheit.

Am Kopf des Mittelflügels befand sich die Tankstelle, von der leider die Zapfsäulen nicht erhalten sind. Die Anlage im Stil der Neuen Sachlichkeit mit Flachdächern, abgerundeten Baukörpern und der Materialkombination von Stahlbeton, Stahlblech für die Tore und Glas ist sehr bemerkenswert und hinsichtlich der Frühzeit der Autobenutzung in der Altmark kulturgeschichtlich von sehr hoher Bedeutung.







13180003 © ehs-Verlags GmbH Tel. 0391 625840
www.regionalinfo.de



Poststr. 3

Architekt: Walter Brandt, Berlin
Baujahr: 1929

Der zweiteilige repräsentative Erweiterungsbau des Domizils der Hauptsparkasse der Altmark, heute Kreissparkasse, reiht sich sowohl respektvoll als auch selbstbewusst an den Altbau. Dem zweigeschossigen Klinkerbau folgt der dreigeschossige Bau mit neogotischer Laube (bauzeitlich mit offener Vorhalle). Mit der Materialwahl und dem Motiv des spitzbogigen Tores wurde eine sinnfällige Verknüpfung zum Hauptgebäude hergestellt. Ein besonderer Bauschmuck sind die vier Keramikreliefs zwischen den Fenstern. Im Inneren des Gebäudes entstand eine moderne lichtdurchflutete Kassenhalle.



Moltkestr. 46

Architekt: Heinrich Kliesch
Baujahr: 1933

Das Einfamilienhaus Oskar Schneider mit Wach-Institut ist ein typisches Beispiel der Bauweise seiner Entstehungszeit mit sehr nüchternem Duktus. Der Einfluss der Neuen Sachlichkeit zeigt sich in schnörkellosen, glatten Wänden und der Gegensätzlichkeit eines Rauhputzes und ins Violett gehenden Klinkern. Der kubische Baukörper ist zusätzlich architektonisch akzentuiert durch unterschiedlich geformte Anbauten mit charakteristisch weit überstehenden Flachdächern.

Im Gegensatz zu den Nachbarhäusern, die unter Verwendung einiger expressionistischer Ornamente eher dem traditionellen Bauen folgen, wirkt das Wohnhaus sehr modern.

Verweis: Wohnhäuser Moltkestr 48 und 49



Blumenthalstr. 12 – 16b

Architekt: Paul Dobert, Magdeburg
Baujahr: 1928/29

Die architektonisch gelungene Wohnanlage wurde in drei Bauabschnitten im Auftrag der Beamten-Spar- und Darlehenskasse Stendal GmbH errichtet. Die Bauabschnitte sind so gestaffelt, dass das umfangreiche Bauvolumen (42 Wohnungen) aufgelockert verteilt ist. Typisch für den Siedlungsbau der Moderne sind die Kontrastierung von Edelputzflächen und verklinkerten Wandfeldern in einer planen Ebene, von Klinkern eingefasste plastisch betonte Hauseingänge, Ecklösungen, die kräftige Ausbildung des Hauptgesimses mit Klinkern und die ausgewogene Balance zwischen horizontalen und vertikalen Elementen. Die Fenster waren von Anfang an mit Rollläden ausgestattet. Der Entwurf für die Wohnanlage ging aus einem Wettbewerb hervor.



Blumenthalstr. 40

Architekt: Paul Schaeffer-Heyrothsberge,
Magdeburg
Baujahr: 1929 - 1931

Für den Bau des neuen Staatlichen Oberlyceums war 1927 ein Architekturwettbewerb ausgelobt worden, den der namhafte Magdeburger Architekt gewann. Die klare Architektur der kubischen Blöcke, die konsequent durchgehaltenen Flachdächer, der Verzicht auf ornamentale o.ä. Verzierungen und die Dominanz des sorgfältigen Materialeinsatzes sind bezeichnend für die Neue Sachlichkeit konservativer Prägung. Dem Leitgedanken der Funktionalität folgend, fanden reformpädagogische Ideen hier vorbildliche Umsetzung. Darüber hinaus nimmt das Gebäude innerhalb der Schulbauten der Altmark eine markante Position ein.



Bahnhofstr. 31,32

Architekt: Jacob Büsen, Stendal
Baujahr: 1929/30

Das ehemalige Verwaltungsgebäude des Tierzuchtamtes Stendal ist ein gut erhaltenes Meisterwerk des Architekten, der über ca. zwei Jahrzehnte Beiträge zum baulichen Gesicht der Stadt leistete. Es setzt einen hochwertigeren architekturgeschichtlicheren Akzent für die Region. Das dreigeschossige Gebäude auf rechteckigem Grundriss mit Klinkerverblendung und ihrem auf Plastizität abzielenden Einsatz, dem Steildach und dem kräftigen Dachüberstand ist ein typisches Werk von Büsen, dessen entwickelte Handschrift den Heimatstil mit der Moderne verbindet. Die durchdachte Rhythmisierung und strenge, umlaufende Gliederung mit Pfeilerbündelähnlichen Lisenen prägt den monumentalklassischen Gesamtcharakter.



Bauhaus in Stendal

L&C stendal

Ein Stück Deutsche Möbelgeschichte

L&C stendal ist eine Firma mit wechsellvoller, eben typisch deutscher Geschichte. Bis 1926 entwickeln sich die Arnold Werke zu einem der führenden Stahlrohrmöbelherstellern in Europa.

Wussten Sie, ...

dass in den 1920er Jahren in der Eisenmöbelfabrik Arnold die Herstellung hinterbeinloser Kragstühle erprobt wurde, und dort später legendäre Freischwinger nach Entwürfen von Mart Stam, Marcel Breuer und den Gebrüdern Rasch im Stil der Bauhaus-Moderne produziert wurden?

Die Ausstellung der Firma kann nach Terminvereinbarung besichtigt werden:

L&C stendal GmbH & Co. KG
Lüderitzer Str. 3&5
39576 Hansestadt Stendal

Tel.: 03931 632-6
Fax: 03931 632-721
E-Mail: info@lc-stendal.de





Kontakt



HANSESTADT STENDAL

Veranstaltungsmanagement
und Tourismus
Markt 1
39576 Hansestadt Stendal

Telefon: 03931 65-1190
Fax: 03931 65-1195
E-Mail: touristinfo@stendal.de
www.stendal-tourist.de

Impressum

Herausgeber: Hansestadt Stendal, Markt 1, 39576 Hansestadt Stendal
Text: Hansestadt Stendal mit fachlicher Unterstützung durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt - Landesmuseum für Vorgeschichte
Fotos: Gerhard Draschowski, Stephan Pönack
Stand: 02/2019 | Änderungen und Irrtümer vorbehalten.